



Temperatursturz bringt Schwalben in Not

Kälteeinbruch führt zu Nahrungsmangel



Bad Buchau – Rund um den Federsee wurden in den vergangenen Tagen Dutzende entkräftete oder bereits verendete Rauch- und Uferschwalben gefunden.

„Für Insektenfresser, die sich vor allem von Fliegen und Mücken ernähren, haben Kälteeinbrüche wie der des vergangenen Wochenendes massive Nahrungseingänge zur Folge“ sagt Dr. Katrin Fritzsich, die Leiterin des NABU-Naturschutzzentrums Federsee. Vor allem Jungtiere von Rauchschwalben, aber auch einzelne Uferschwalben, wurden am Federseesteg, aber auch an anderen Stellen rund um den Federsee, sterbend oder bereits verendet angetroffen. Vermutlich handelt es sich um den Nachwuchs aus der zweiten Brut, der seit dem Ausfliegen noch nicht genügend Reserven angesammelt hat.

Im Spätsommer sammeln sich allabendlich zum Teil große Schwärme an Rauchschwalben über dem Federsee, um gemeinsam im Schilfröhricht zu schlafen. Auch für Uferschwalben sind die Röhrichte ein beliebter Schlafplatz. Im September geht es dann auf die große Reise nach Süden ins Winterquartier nach Afrika. Nach der warmen Witterung der vergangenen Wochen hat der Kaltlufteinbruch am Wochenende viele Schwalben, die noch nicht auf dem Zug waren, überrascht. In solchen Situationen suchen Schwalben instinktiv größere Gewässer auf, denn über dem wärmeren Wasser finden sich noch mehr Insekten. Ist der Kaltlufteinbruch jedoch zu heftig, mit starkem Regen verbunden oder dauert zu lang, kommen die Vögel in Bedrängnis. Reichen die Kräfte nicht mehr für den Abzug, kommen sie in Lebensgefahr.

„Zwar können Rauchschwalben witterungsbedingte Massensterben in günstigen Jahren durch hohen Bruterfolg wieder ausgleichen“ stellt Fritzsich fest. Doch leiden Rauchschwalben genau wie viele andere Vogelarten unter den massiven Veränderungen ihrer Lebensräume. „Der mit der intensiven Landbe-

NABU-Naturschutzzentrum Federsee

Federseeweg 6
88422 Bad Buchau

Pressestelle

Kerstin Wernicke
Tel. +49 (0)7582.1566



Mehr Infos & Pressefotos

www.NABU-Federsee.de/Presse

wirtschaftung einhergehende Rückgang an Insekten bedeutet für Insektenjäger zunehmende Nahrungsengpässe, vor allem bei der Jungenaufzucht. Durch Versiegelung von Flächen haben Schwalben zudem Schwierigkeiten, ausreichend Lehm als Baumaterial für die Kinderstube zu beschaffen. Generell werden auch geeignete Nistplätze in Gebäuden rar.“ beklagt Fritzsch.

„Für geschwächte Schwalben, die jetzt gefunden werden, kann man eigentlich nichts tun“ sagt Fritzsch. „Sie haben so spezielle Ansprüche an ihre Nahrung, dass sie auch bei intensiver Pflege meist sterben. Leider.“

i: Infos zur Federseenatur und zu den Führungen des Naturschutzzentrums unter www.NABU-Federsee.de

Für Rückfragen:

Kerstin Wernicke, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel. +49 (0)7582.1566,
E-Mail: Kerstin.Wernicke@NABU-Federsee.de